

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum] Nr. 03/2010 • Oktober

Zeitgenössische Musik am Grillhof Klangspuren Schwaz [5] • **JungMedia im Kindergarten** Schnecken und Medien [12] • **DVD BH, AMS und WKO/WIFI** Drei wichtige Einrichtungen im Bezirk Kufstein [15]



Editorial

Foto: @Land Tirol/Gerhard Berger



Produktivität ist ...

Produktivität ist eine volkswirtschaftliche Kennzahl für Leistungsfähigkeit. Qualitätsmanagement, Leistungskennziffern, Ressourcenmanagement, Personalmanagement, Input- Output usw. sind Begrifflichkeiten, mit denen sich BildungsmanagerInnen herumschlagen müssen.

Fördergeber, ob Bund, Land, Gemeinden oder private Fördergeber neigen immer mehr dazu, Aktivitäten im Bildungsbereich zu quantifizieren. Neben statistischen Ziffern (Anzahl der TeilnehmerInnen, Übungseinheiten usw.) werden ökonomische Ziffern und Vergleichsdaten gefordert. Die Ziffern werden dann im Dreijahresplan nach oben geschrieben und es entsteht daraus ein Leistungskatalog. Wer diese Leistungen nicht erfüllt, dem drohen Sanktionen.

Auch im Tiroler Bildungsinstitut arbeiten wir im Rahmen der Flexibilisierungsklausel mit diesen Instrumenten und haben mittlerweile schon eine dreijährige Erfahrung hinter uns, dennoch muss immer wieder bedacht werden, dass sich Dienstleistungsbetriebe nicht so eingrenzen lassen. Wir arbeiten mit und für Menschen, erzeugen Produkte, die sich nicht mit Input und Output-Rechnungen quantifizieren lassen. Die oberste Regel ist immer noch die Zufriedenheit des Kunden, und diese muss gelebt werden.

Franz Jenewein
Institutleiter



Abschied von HR Prof. Louis Oberwalder

Hofrat Prof. Louis Oberwalder verstarb am 15. Juni 2010. Er zählte zu den großen Pionieren der Tiroler Erwachsenenbildung und des öffentlichen Büchereiwesens.

Er wurde am 1. Juni 1922 in Virgen in Osttirol geboren. Nach dem Volksschulbesuch in Virgen kam er ins Gymnasium nach Schwaz und Hall. Nach dem Kriegsdienst studierte er an der Universität Innsbruck Geschichte und Geographie und von 1954 bis 1966 unterrichtete er im Gymnasium Lienz. Von 1966 bis 1970 leitete er als Direktor das Bundesinstitut für Erwachsenenbildung St. Wolfgang in Strobl.

Anschließend wirkte er als Bundesstaatlicher Volksbildungsreferent für Tirol und als Vorstand der Abteilung IV f des Amtes der Tiroler Landesregierung. Besonders geschätzt wurden seine konstruktiven Ideen und Konzepte im Bereich der Erwachsenenbildung und im öffentlichen Büchereiwesen. In diese Zeit fallen zahlreiche Gründungen und Revitalisierungen von öffentlichen Büchereien in den Gemeinden. Sehr gelobt wurden seine Ideen und Vorschläge auch auf Bundesebene. Für seine Verdienste wurde er mit dem Würdigungspreis des Landes Tirol ausgezeichnet. Von 1979 bis 1987 wirkte Prof. Louis Oberwalder als überaus rühriger und weit voraussichtender Vorsitzender des Österreichischen Al-

penvereins und setzte sich stark für die Entstehung des Nationalparks Hohe Tauern ein. Darüber hinaus veröffentlichte er ein paar Bücher, darunter auch das Tiroler Jungbürgerbuch, das von einer Autorengemeinschaft herausgegeben wurde.

Bis ins hohe Alter war Louis ein sehr interessierter Mensch, der viele Geschichten zu erzählen wusste. Besonders geschätzt wurde er von seinen MitarbeiterInnen und WeggefährterInnen wegen seiner Fachkompetenz, seiner Sozialkompetenz und seines Humors. Prof. Louis Oberwalder wurde am 22. Juni unter großer Anteilnahme auf dem Milser Friedhof beigesetzt.



Foto: Weber

ACHTUNG: Flohmarkt im Medienzentrum am 8. Oktober 2010. Näheres siehe auch Seite 19.



Zum Titelblatt

Die Abbildung ist ein Foto aus der DVD

DVD BH, AMS und WKO/WIFI

Drei wichtige Einrichtungen im Bezirk Kufstein

Fotograf: Josef Sieß

Frieden studieren in Tirol

 Norbert Koppensteiner

In den Sommermonaten Juli und August begegneten sich auch dieses Jahr wieder Studierende aus aller Welt im Rahmen des Sommersemesters 2010 im Universitätslehrgang Frieden, Entwicklung, Sicherheit und internationale Konflikttransformation.

Die Eröffnung am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof stand heuer im Zeichen der steigenden Zahl an AbsolventInnen, die im Zuge dieser Feier ihr Diplom überreicht bekamen. Graduierende Studierende aus Österreich, Haiti, Uganda, Mexiko, Kenia und Polen verlassen nun den Lehrgang als Master of Arts in Peace Studies. Eine neue Generation von FriedensforscherInnen rückt nach um diese Plätze einzunehmen.

Gemeinsamkeit über Kontinente hinweg

Das Lehrgangsprinzip der Pluralität von Frieden lässt sich allgemein auch an der Zusammensetzung der TeilnehmerInnen dieses Sommersemesters ablesen. Knapp vierzig Studierende aus sechszwanzig verschiedenen Ländern kamen in Innsbruck zusammen um Frieden zu studieren, sich zu begegnen, voneinander zu lernen und jenes Verständnis von Gemeinsamkeit aufzubauen, das in der Zwischenzeit zu einem Markenzeichen des hiesigen Lehrganges geworden ist.

Theorie und Praxis

In den anspruchsvollen Vorlesungen und Seminaren während der ersten zwei Wochen lernten die Studierenden sich gegenseitig kennen, bevor es dann bereits zu den praktischen Übungen, Simulationen und Rollenspielen mit dem Öster-



Foto: Koppensteiner

reichischen Bundesheer ab in die Tiroler Berge ging. Am Truppenübungsplatz Lizum/Walchen konnte der Ablauf ziviler Missionen in Krisen- und Konfliktgebieten gewissermaßen hautnah miterlebt und einstudiert werden. Übungselemente mit dem Roten Kreuz und erstmalig nun auch bei der Berufsfeuerwehr Innsbruck ergänzten dieses zweiwöchige Modul zur Vermittlung praktischer Fähigkeiten und Wissen um die Realität internationaler Einsätze. Wieder zurück am Tiroler Bildungsinstitut konnten die Studierenden die Erfahrungen der vergangenen Wochen noch einmal in Form eines praktischen Workshops nachbearbeiten, bevor es dann bereits wieder zum theoretischen

Unterricht in Form zweier Seminare ging. Schwerpunkte dieses Sommersemesters waren hierbei aktuelle Themen der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Debatte, nämlich einerseits Aspekte der Sicherheit im Zusammenhang mit Frieden in Afrika und andererseits Fragen von Migration und Identität. Mit Belachew Gebrewold und Josefina Echavarría als Lehrenden konnten hier zwei ExpertInnen gewonnen werden, die es verstanden diese Themen nicht nur professionell zu vermitteln sondern auch selbst überzeugend darzustellen.

Die abschließenden zwei Wochen waren den Methoden der elizitiven Konflikttransformation gewidmet. Die Natur und Wildnisschule Native Spirit begleitete dieses Semester mit einem praktischen Einblick in indigene Weltansichten, während Workshops zum Thema Aikido und dem japanischen Ausdruckstanz Butoh innovative Methoden der Konflikttransformation vorstellten.

Die Abschlussveranstaltung Ende August an der Innsbrucker Hermann Gmeiner Akademie brachte noch einmal die ganze Vielfalt und Kreativität der Studierenden mittels einer selbst gestalteten und improvisierten Aufführung zum Ausdruck, bevor ein gelungenes Semester dann in Form einer Feier ausklang.



Einsatz für den Frieden - Lagebesprechung

Mut für das Neue

 Franz Jenewein

Die Fortbildungswochen Anfang Juli am Grillhof sind seit vielen Jahren ein Fixpunkt in der Reihe der Veranstaltungen des Blasmusikverbandes Tirol. Nach Abschluss des Projekts Tiroler Jugend Brass Band war die heurige Woche wieder für alle Instrumentengruppen frei zugänglich.



Foto: Weber

Das Landeskappellmeister team hatte für die Woche vom 12.- 17. Juli folgende Schwerpunkte ausgewählt:

- Instrumentalunterricht in der Gruppe
- Ensemblemusizieren in verschiedenen Besetzungen
- Musizieren im großen sinfonischen Blasorchester
- Komponieren, Dirigieren und Arrangieren
- Workshop Inntaler Tanzlmusig

Komponisten und Dirigenten konnten das Erlernte in praktischen Orchesterphasen

erproben, aber auch beim abendlichen sinfonischen Blasorchester unter der Leitung von Thomas Doss und Jan Van der Roost mitwirken.

Die Ausbildung in den Landesmusikschulen Tirols ist für die Arbeit in den Blasmusikkapellen nicht mehr wegzudenken. Umso mehr war das Landeskappellmeister team, Mag. Hermann Pallhuber, Rudi Pascher und Mag. Werner Mayr, gefordert, ein gutes, attraktives, spannendes und unterhaltsames Programm zusammen zu stellen. Durch die Auswahl von sehr guten ReferentInnen und Dirigenten hat-

ten die TeilnehmerInnen zudem noch die Möglichkeit sich musikalisch und persönlich weiter zu entwickeln. Nicht zuletzt spielte aber auch das kameradschaftliche gemeinsam Üben eine wichtige Rolle. Zudem konnten die TeilnehmerInnen in mehreren musikalischen Besetzungen mitwirken, lernten neue Literatur kennen und übten intensiv eine ganze Woche miteinander. Ungefähr 80 TeilnehmerInnen und zehn ReferentInnen nehmen Jahr für Jahr bei der Blasmusikwoche teil. Die Ergebnisse aus dieser intensiven Fortbildung zeigten die Ensembles im Rahmen eines Gottesdienstes, den sie feierlich umrahmten. Einen weiteren Höhepunkt stellte das Abschlusskonzert dar, in dem bereits einzelne Werke der Komponisten uraufgeführt wurden. Mag. Siegfried Knapp, neuer Obmann des Tiroler Blasmusikverbandes stellte in seiner Begrüßungsrede fest, dass die Blasmusikwoche ein unverzichtbarer Bestandteil in der Fortbildung der jungen MusikerInnen darstellt. „Nur durch viel Übung und den Mut, auch neue Literatur einzustudieren können wir unser hohes Niveau in den Blasmusikkapellen halten“, so Knapp.

Verwaltungsakademie im TBI-Grillhof

Neue Konzepte und Angebote 2011

 Franz Jenewein

Die Verwaltungsakademie des Landes Tirol wird vom TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abteilung Personal und Organisation und in Abstimmung mit dem Sachgebiet Innenrevision (Personalentwicklung) durchgeführt. Pro Jahr werden vier bis fünf Lehrgänge angeboten, wobei zwischen 80 und 100 MitarbeiterInnen des Landes Tirol diese Lehrgänge abschließen.

Die laufende Evaluation der Lehrgänge und die Prozessevaluation am Ende des Lehrgangs (siehe Artikel in der Ausgabe unseres Magazins 2-2010) dienen dazu, das Curriculum laufend den Anforderungen in der Zielsetzung und in den Inhalten anzupassen. Eine wesentliche Änderung besteht im neuen Angebot für 2011 darin, dass für die KanzleimitarbeiterInnen kein eigener Kurs mehr angeboten wird. Für alle MitarbeiterInnen werden

nun die Basislehrgänge angeboten und je nach Zielgruppe gibt es Schwerpunktmodule. Überarbeitet wurde auch das Konzept für die angehenden Führungskräfte des Landes Tirol. Für die ReferatsleiterInnen in den Bezirkshauptmannschaften und SachgebietsleiterInnen wird der Lehrgang aufbauend auf die Module des Basislehrgangs als „Lehrgang Führungskompetenz“ ausgeschrieben. Die Rückmeldungen der TeilnehmerInnen

sind sehr gut. Besonders gelobt wird die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. Auch im Controlling ist die Verwaltungsakademie ein best practice-Modell. Vierteljährlich gibt es mit dem Sachgebiet Innenrevision Gespräche und neben inhaltlichen Themen wird auch die finanzielle Seite genau studiert. Die neuen Kurse für die Verwaltungsakademie des Landes Tirol werden im Oktober ausgeschrieben und starten im Februar 2011.

Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA) am Grillhof Frech und innovativ

 Franz Jenewein

Seit seiner Gründung 1993 findet jährlich im September das Festival zeitgenössischer Musik KLANGSPUREN Schwaz in Tirol statt. 2010 wurde die IEMA zum siebten Mal im Rahmen des Festivals zeitgenössischer Musik durchgeführt. Die KLANGSPUREN Schwaz bieten eine Plattform für innovative, progressive, mutige und freche Pioniere und Visionäre, die die zukünftige Musikgeschichte weiterschreiben wollen.

Die Internationale Ensemble Modern Akademie ist ein wichtiger und innovativer Teil der Klangspuren Schwaz. 34 Studierende und sieben Dozenten aus 18 verschiedenen Nationen wurden in einem strengen Auswahlverfahren zu dieser Akademie zugelassen. Bei allen handelt es sich um professionelle MusikerInnen, die Moderne Musik im jeweiligen Heimatland studieren. Mit Freude kann man sagen, dass es sich hierbei um die Elite der jungen MusikerInnen handelt, die Werke der Modernen Musik spielen und interpretieren können. Das Ensemble Moderner Musik gastierte vom 29. August- 12. September 2010 im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof. Internationale Gruppen sind immer wieder eine Herausforderung. Für die MusikerInnen wurden ideale Rahmenbedingungen geschaffen – und nicht zuletzt sollte auch eine Art „Campusgedanke“ wirken. Sehr gute Seminarräume mit ausgezeichneter Akustik, ideale Probenräume für Einzel- und

Gruppenunterricht, Aufenthaltsräume und Freizeiteinrichtungen, sehr gute und abwechslungsreiche Küche, die auf die Wünsche einer internationalen Gruppe abgestimmt ist und ein freundliches kompetentes MitarbeiterInnenteam haben wesentlich zum Gelingen dieses Meisterkurses beigetragen. Die TeilnehmerInnen dieser Akademie hatten ein intensives Programm, das sich im Ensemblespiel, Einzelunterricht und Plenum gestaltete. Gemeinsam mit DozentInnen des Ensemble Modern, dem Dirigenten Franck Ollu und Heinz Holliger, dem diesjährigen composer in residence, wurden die Stücke erarbeitet und in zwei Konzerten am 11.- und 12. September 2010 in Schwaz zur Aufführung gebracht. Heinz Holliger stammt aus Basel und ist Oboist, Dirigent und Komponist. Er arbeitet seit Jahren mit führenden Orchestern und Ensembles zusammen und wurde bereits mit einigen Preisen bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet.



ChorleiterInnenwoche 2010 Ein Geburtstagsfest der anderen Art

 Franz Jenewein

Der Tiroler Sängerbund feiert heuer seinen 150. Geburtstag und so klang das Abschlusskonzert im Rahmen der ChorleiterInnenwoche (22.-28. August) fast wie ein Geburtstagsgeschenk.



TeilnehmerInnen der ChorleiterInnenwoche beim Abschlusskonzert

Der Tiroler Sängerbund bemüht sich, unterschiedliche Fortbildungsmaßnahmen je nach Zielgruppe und Aufgaben über das Jahr verteilt anzubieten. Mit viel Gespür, Kreativität und Engagement werden die Konzepte entwickelt und ausgeschrieben.

Die ChorleiterInnenwoche ist ein Intensivkurs für ChorleiterInnen und gute SängerInnen mit dem Angebot, bestehend aus einem Dirigierstudio für ChorleiterInnen (AnfängerInnen und Fortgeschrittene) sowie einem Singstudio nur für Sän-

gerInnen. Unter der Leitung von Maria Goundorina und Florian Benfer wurde ein didaktisches Konzept entwickelt, das von den 55 TeilnehmerInnen mit Begeisterung aufgenommen wurde. Der Vorstand des TSB und gut 100 Interessierte konnten sich beim Abschlusskonzert davon überzeugen, wie professionell das Referententeam und die StimmbildnerInnen in dieser Woche gearbeitet hatten.

Maria Goundorina studierte in Moskau am Tschajkovski-Konservatorium Chor-dirigieren, bildete sich an den Universitäten Wien und Stockholm weiter und sang beim Arnold Schönberg Chor. Florian Benfer studierte Chor- und Orchesterdirigieren in Leipzig und absolvierte

ein Aufbaustudium im Fach Orgel an der Königlichen Musikschule in Stockholm.

Singen, Tanz und Bewegung

Das Besondere an dieser ChorleiterInnenwoche ist wohl die perfekte Abstimmung von Gesang und der Möglichkeit sich als ChorleiterIn weiter zu entwickeln. Fix eingeplante Übungszeiten sowie Privatissimi boten den ChorleiterInnen die Gelegenheit, Gelerntes zu vertiefen und Erfahrungen mit KollegInnen auszutauschen. Für die TeilnehmerInnen, die „nur“ singen wollten, wurde neben dem Plenum ein Singstudio mit interessanter Chorliteratur sowie Stimmbildung angeboten. Zusätzlich wurden in den Abendstunden

noch Workshops zu chorrelevanten Themen sowie Tanz und Bewegung angeboten. Wer allerdings glaubt, dass für das gesellige Zusammensein keine Zeit blieb, der täuscht sich, zumal der Tag inklusive Nacht ja 24 Stunden hat.

Der Obmann des TSB, Manfred Düringer, war von den künstlerischen Leistungen der SängerInnen und der ChorleiterInnen sehr angetan. Er bedankte sich bei den ReferentInnen, StimmbildnerInnen, bei den TeilnehmerInnen und beim TBI-Grillhof für die gute und professionelle Zusammenarbeit. Abschließend sprach er noch eine Einladung zu den Veranstaltungen im Rahmen der 150 Jahrfeier des TSB aus.

Stamser Jugendvisionen: 11./ 12. Okt. 2010

Jugend auf dem Weg in die Arbeit(slosigkeit)

„Fit fürs Leben? Kompetent für den Beruf“ ist der Untertitel der diesjährigen Tagung in Stams, die heuer als Kooperation von Stamser Jugendvisionen und Interreg-Projekt „Fit fürs Leben - kompetent im Beruf“ durchgeführt wird.

Thema der Tagung sind theoretische Ansätze und praktische Beispiele aus der außerschulischen Jugendarbeit zur Stärkung von (benachteiligten) Jugendlichen, sowohl im Hinblick auf die Lebensbewältigung als auch auf den Einstieg ins Berufsleben, sowie die Frage nach den notwendigen strukturellen Voraussetzungen.

Die zweitägige Veranstaltung bietet Vorträge, Arbeitskreise, Diskussionen und einen Markt der Möglichkeiten, bei dem sich Interessierte über laufende Projekte informieren, Projektideen diskutieren, Erfahrungen austauschen und mit ExpertInnen vernetzen können.

Zielgruppe sind MultiplikatorInnen und Interessierte aus der (außer)schulischen Jugendarbeit, auch Lehrpersonen sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

Die Hauptreferate kommen von Mag. Dr. Richard Krisch, Soziologe und Sozialpädagoge (Brüchige Übergänge in Ausbildung und Beruf - zunehmende Herausforderungen für die Jugendarbeit?) und Guido Monreal, Diplom-Politologe (Ehrenamtliches Mentoring am Übergang Schule-Beruf: Idee, Chancen und Grenzen)

Arbeitskreise gibt es unter anderem zu:

- Neue Lernformen im Übergang von der Schule zur Arbeit: Selbstorganisiertes Lernen für benachteiligte Jugendliche?
- Projekt QPlus: Wie können bildungsferne Jugendliche qualifiziert werden?
- Motivational Interviewing - Projekt Movin': Umgang mit Frustration bei Jugendlichen.
- I-Motion und Rückenwind: Wie kann sinnvolle Beschäftigung von Jugendlichen im Gemeinwesen funktionieren?

VeranstalterInnen sind in diesem Jahr:

Sozialpädagogik Stams; JUFF / Fachbereich Jugend, Land Tirol; kontakt+co; Berufsverband Österreichischer SozialpädagogInnen; Landesverband Tirol; TBI-Medienzentrum Tirol & Interreg-Partner: Verein Generationen und Gesellschaft / JUFF, Fachbereich Jugend, Land Tirol (Lead Partner); Akzente Salzburg; KJR/KJA Mindelheim, Unterallgäu; KJA Garmisch-Patenkirchen



Bildungskalender Grillhof Oktober bis Dezember 2010 (Auswahl)

Tiroler Gemeindeakademie

7. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen in den Gemeinden

Die Gemeinde als Keimzelle der öffentlichen Verwaltung steht vor einer Reihe neuer Herausforderungen. Gesetzliche Änderungen, vernetzte Problemstellungen und neue Arbeitstechniken erfordern in Ergänzung zur Fachausbildung eine permanente Fortbildung. Die inhaltliche Ausrichtung nimmt auf die speziellen Erfordernisse und Erwartungshaltungen von Führungskräften in der Gemeinde Rücksicht.

Lehrgangsinhalte:

- Authentizität in der Rolle als Führungskraft
- Professionell argumentieren und verhandeln
- Kernaufgaben in einer Gemeinde und Gemeindemanagement
- Veränderungsmanagement als Führungsaufgabe
- Berufliches Zeit- und Selbstmanagement
- Gemeindeabgaben und Steuern
- Konfliktmanagement
- Angebot von zusätzlichen Wahlfächern

Ab 22. 09. 2010 wird der 7. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen im TBI-Grillhof angeboten. Der Lehrgang gliedert sich in 6 Hauptmodule und 5 Wahlfächer.

Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten
Teilnahmegebühr: € 1650,00

Erwachsenenbildung

Methoden der kreativen Gruppenarbeit

In der Erwachsenenbildung, aber auch im klassischen Schulwesen werden Inhalte in Gruppenarbeiten erörtert und vertieft. Gruppenarbeiten können auch zur Belastung werden, wenn der Auftrag nicht klar formuliert ist, oder wenn die TeilnehmerInnen den Nutzen nicht erkennen. In diesem Seminar lernen die TeilnehmerInnen kreative Methoden der Gruppenarbeit kennen und üben diese in der Praxis.

Referent: Reinhold Rabenstein, AGB Trainer
Veranstalter: TBI-Grillhof
Seminargebühr: € 210,00 incl. Seminarunterlagen und Pausengetränke
Termin: 11. bis 12. Oktober 2010

Teams leiten - Teams entwickeln: Wie Teams kooperativ und zielorientiert wirksam werden!

Ein Team braucht Energie und Aufmerksamkeit, um sich entwickeln zu können: attraktive Ziele, bewältigbare Aufgaben, Erfolgserlebnisse, gegenseitige Unterstützung und Feedback bilden den „Treibstoff“ des Teams, der immer wieder „aufgetankt“ werden muss. In diesem Seminar lernen Sie Methoden und Impulse kennen und trainieren diese.

Trainer: Reinhold Rabenstein, Trainer, Berater und Supervisor
Veranstalter: TBI-Grillhof
Seminargebühr: € 210,00 incl. Seminarunterlagen
Termin: 08. bis 09. November 2010

Enquete der ARGE Allgemeine Erwachsenenbildung Tirol

Am 5. November findet im Landhaus 1 die erste Enquete der ARGE Allgemeine Erwachsenenbildung zum Thema „Bildung als Lebensmittel“ statt. Eingeladen sind haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen in der EB und im öffentlichen Bibliothekswesen, TrainerInnen, ReferentInnen, LehrerInnen und andere Interessierte.

Landesrätin Dr. Beate Palfrader eröffnet die Veranstaltung. Als Hauptredner konnte DDDr. Clemens Sedmak gewonnen werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, KollegInnen kennen zu lernen, sich zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen.

Veranstaltungsort: Landhaus 1 Landhaussaal
Veranstalter: ARGE Allg. EB in Tirol
Beginn: 15.00 Uhr

Politische Bildung

Politik und Medien

Basierend auf den medialen Rahmenbedingungen in Österreich werden u.a. Strategien der politischen Kommunikation und Beispiele medialer Inszenierung durch politische Parteien und Innovationen im (Fernseh-) Wettbewerb der Politiker gezeigt. Zielsetzung ist es, die politische Logik in einer medienzentrierten Demokratie kommunikations- und politikwissenschaftlich darzulegen sowie praxisbezogen die Aufmerksamkeit der TeilnehmerInnen für mediale Inszenierungen zu schärfen bzw. sie als MultiplikatorInnen in der politischen Bildungsarbeit zu einer Weitervermittlung zu befähigen.

Veranstalter: Donau-Universität Krems in Kooperation mit dem TBI-Grillhof
Termin: 11. bis 13. November 2010 und 16. - 18. Dezember 2010
Referenten: Univ. Prof. Dr. Peter Filzmaier und Peter Plaikner

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch drei Basislehrgänge und ein Lehrgang für angehende Führungskräfte.

Seniorenbildung

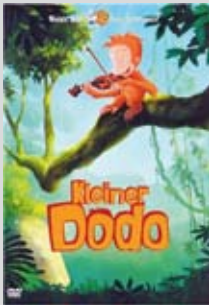
Der „Advent am Grillhof“ zählt im Bereich der Seniorenbildung zum Höhepunkt im Jahresprogramm. Inhalte sind „Adventlieder gesungen von Bruno Öttl und Team“, eine Exkursion, Vorträge und Gespräche zu einem Schwerpunktthema, kreatives Werken und die christliche Einstimmung zum Weihnachtsfest mit Pfarrer Magnus Roth Opraem.

Termin: Mittwoch, 08. bis Samstag, 11. Dezember 2010
Veranstalter: TBI-Grillhof mit der Abt. JUFF - Seniorenreferat

Kinounterhaltung pur

Die Schulfilmaktion bietet allen SchülerInnen Kino direkt in ihrer Schule. Im Sinne des Medienerlasses organisiert das Medienzentrum seit 1973 diese Aktion. Ziel der Schulfilmaktion ist die kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit dem Medium Film. Dazu wählt das Medienzentrum Filme für die Volks- und Hauptschule bzw. für die Oberstufe aus. So werden pro Jahr an die 18.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Die LehrerInnen erhalten Unterlagen, um das Gesehene medienpädagogisch aufzuarbeiten. Gebühr pro SchülerIn: € 2,-- (Geschwister kostenlos).

Folgende Filme stehen den Schulen für das Schuljahr 2010/11 zur Auswahl:



Der kleine Dodo

Animationsfilm, 76 min., ohne Altersbeschränkung

Im tiefen grünen Regenwald wohnt der kleine Orang-Utan-Junge Dodo. Er liebt Töne und Geräusche und kann fast alle - vom fallenden Wassertropfen bis zum Grillenzirpen - nachmachen. Eines Tages findet er ein rätselhaftes „Dingsbums“, das der liebenswert tollpatschige alte Orang-Utan Darwin als Geige bezeichnet. Mit den nie gehörten, mal schrillen und mal wunderschönen Tönen des Dingsbums kann der gelehrgige Dodo nicht nur seine beste Freundin, das kleine Nashorn Patna, zum Lachen bringen, sondern auch eine gefürchtete Tigerin verjagen. Als der Fluss austrocknet und die Tiere unter der großen Dürre leiden, entdeckt Dodo das größte Geheimnis seiner Musik.



Oben

Animationsfilm, 93 min., ohne Altersbeschränkung

Der Himmel ist die Grenze? Nicht für den pensionierten Ballonverkäufer Carl Fredricksen, der sich im Alter von 78 Jahren seinen Lebenstraum erfüllen möchte: Eine Reise in das Amazonas-Gebiet. Im Nu befestigt der rüstige Rentner Tausende von Luftballons an seinem Häuschen und entschwebt in den Himmel. Zu spät bemerkt Carl, dass er den achtjährigen Pfadfinderjungen Russell mit an Bord hat. Dem kauzigen Rentner bleibt keine andere Wahl, als die Quasselstrippe mit auf die große Reise zu nehmen, die aus dem alten Mann und dem aufgeweckten Jungen ein eingeschworenes Team macht.



Das weiße Band

Spielfilm, 138 min., ab 12 Jahre

Der Erste Weltkrieg liegt in der Luft. In einem scheinbar ganz normalen Dorf in Norddeutschland gehen die Dinge ihren normalen Gang. Der Dorflehrer leitet auch den Schul- und Kirchenchor, der sich aus den Kindern und Jugendlichen des Ortes zusammensetzt. Sie bilden einen Querschnitt der dortigen Gesellschaft, sind die Kinder von Gutsherren, Hebammen, Ärzten und Bauern. Dann beginnen Unfälle. Je mehr davon passieren, desto stärker kristallisiert sich eine Methode heraus: Die vermeintlichen Unfälle scheinen Bestrafungen zu sein.

Downloadmaterial für die Vor- und Nachbereitung finden Sie unter: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter Service, Schulfilmaktion. Anmeldung: 0512/508-4292 oder unter medienzentrum@tirol.gv.at.



Look & Win

Viele Schulklassen hatten sich beim Gewinnspiel „Look & win“ beteiligt, doch nur zwei konnten als Gewinner gezogen werden. Es sind dies: Die Volksschule Eichholz und die LHS Inzing. Sie werden

in der nächsten Zeit von ihrem „Glück“ benachrichtigt und können dann ihren Gewinn - einen Kinofilm ihrer Wahl - aussuchen. Im nächsten MAIL werden wir Fotos von ihrem Kinobesuch zeigen.

Internet, Post oder Verleihstelle:

So einfach kommen Schulen zu Bildungsmedien

 Michael Kern

Das Schuljahr 2010/11 bringt auch bei der Medienversorgung durch das Medienzentrum Tirol wesentliche Neuerungen. LeOn ist nun für alle Schulen verfügbar. Nachdem im vergangenen Schuljahr die Teilnehmerzahl begrenzt war, können nun alle Schulen LeOn bestellen. Ganz neu: Ab sofort werden DVDs und Videos in allen Bezirken über die Post versendet. Die Lieferung über die Knotenpunkte wird aus Kostengründen eingestellt.

Schulen können aus drei Modellen der Medienversorgung auswählen. Bei den Modellen A und B ist eine Vereinbarung mit dem Medienzentrum abzuschließen. Wichtig: Schulen, die bereits im vergangenen Schuljahr eine Vereinbarung getroffen haben, benötigen keine neue – außer sie wollen ein neues Paket bestellen.

Paket A: Medienversorgung mit LeOn

LeOn (Lernen Online) ist das innovative Projekt des Medienzentrums Tirol zur elektronischen Distribution von Unterrichtsmedien (Filme, Arbeitsblätter, Fotos, Kopiervorlage etc.) über das Internet. Bei LeOn stehen derzeit mehr als 11.000 Medienmodule zur Verfügung, das Angebot wird laufend aufgestockt. Zusätzlich können alle DVDs und Videos unserer Verleihstellen ohne Mehrkosten entlehnt werden.

Paket B: Medienversorgung ohne LeOn

Die Schule hat auf den gesamten Medien-

bestand Zugriff, dies sind rund 900 DVDs und 1100 Videos in den Verleihstellen. Die Bildungsmedien können bis zu zwei Wochen entlehnt werden.

Medienversorgung durch Einzelverrechnung (ohne Vereinbarung)

Weiterhin ist die normale Einzelentlehnung der Filme im Medienzentrum möglich. Die Gebühren betragen € 1,50 für drei Tage, € 1,50 für jeden weiteren Tag (Wochenende, Ferien und Feiertage sind kostenfrei).

Neues Service in allen Bezirken: Medien werden per Post versendet

Ab dem Schuljahr 2010/11 werden DVDs und Videos in allen Bezirken über die Post versendet. Die Lieferung über die Knotenpunkte wird aus Kostengründen eingestellt. Die Zusendung erfolgt in der Regel zwei Mal in der Woche: Alle

Bestellungen, die bis Montag und Donnerstag jeweils 16 Uhr im Medienzentrum einlangen, werden spätestens am nächsten Vormittag der Post übergeben. Die Kosten für die Zusendung der Medien übernimmt das Medienzentrum, die Kosten der Rücksendung trägt die Schule.



Positiv: Die moderaten Preise (für das ganze Schuljahr) bleiben unverändert.

Schulart	Paket A LeOn Pro Schüler/in € 2,00 aber höchstens €	Paket B ohne LeOn Pro Schüler/in € 1,80 aber höchstens €
Volksschulen	120,00 €	100,00 €
Hauptschulen	350,00 €	310,00 €
Sonderschulen	120,00 €	100,00 €
Polytechnische Schulen	120,00 €	100,00 €
Allgemein bildende höhere Schulen (mit Unterstufe)	350,00 €	310,00 €
Allgemein bildende höhere Schulen (ohne Unterstufe)	180,00 €	160,00 €
Berufsbildende Pflichtschulen	120,00 €	100,00 €
Berufsbildende mittlere Schulen	120,00 €	100,00 €
Berufsbildende höhere Schulen	180,00 €	160,00 €

Auf www.tirol.gv.at/medienzentrum (unter Service - Paketangebote: LeOn und Medienpauschale) kann man sich näher informieren und das Bestellformular herunterladen.

Als besonderes Service ist beim ePortal Tirol ein bequemes Formular (siehe „Formularanwendung Land Tirol“, „Vereinbarung Medienzentrum“) eingerichtet, mit dem man die Kosten pro Schuljahr berechnen und zugleich bestellen kann.

Hotline: 0512/508 - 4294 oder medienzentrum@tirol.gv.at





Indianer 4691263 (DVD)

Indianer sind genauso verschieden wie die Völker in Europa. Nordamerika wird in neun indianische Kulturregionen eingeteilt. Der Film beschäftigt sich näher mit den Indianern des nordöstlichen und des südöstlichen Waldlandes, den Indianern des Südwestens und den Plains-Indianern. Angepasst an Landschaft und Klima entwickelten sich verschiedene Kulturformen von einfachen Steinzeitmenschen, nomadischen Lebensformen bis zu Hochkulturen mit Städten und differenzierten Gesellschaftsformen. So lebten die Indianer des nordöstlichen Waldlandes bereits eine demokratische Gesellschaftsform, die Grundlage für die amerikanische Verfassung wurde. Die europäische Besiedlung dezimierte die Zahl der Ureinwohner durch Krankheiten, Kriege und Vertreibung. Der Film endet mit einem Ausblick auf das Leben der Indianer in den USA heute.



Säure und Base III: Ampholyte, pH-Wert und Neutralisation 4691270 (DVD)

Der dritte Teil der FWU-Serie zum Thema Säure und Base behandelt die Ampholyte nach der Brønsted'schen Säure-Base-Theorie. Zu pH-Wert und Neutralisation bieten die entsprechenden Kapitel jeweils Filme differenziert nach Sekundarbereich I und II an. So ist die DVD sowohl geeignet, um in den unteren Jahrgangsstufen die notwendigen Informationen für den Umgang mit Indikatoren zu liefern, als auch im Gymnasium den pH-Wert aus dem Ionenprodukt des Wassers herzuleiten. Zur Vertiefung und Festigung des Erlernten stehen im DVD-ROM-Teil Arbeitsblätter, Hinweise und ergänzende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.



Unsere zehn Gebote 4691269 (DVD)

Unser Leben und unsere ganze abendländische Kultur sind bestimmt von den christlichen Geboten. Zeugnisse davon lassen sich überall entdecken, für Kinder wie für Erwachsene, für Atheisten wie für Gläubige. Die 10 Gebote bieten eine Art moralischen Wegweiser, den sich jede Zeit, jede Generation wieder neu ausrichten muss. Genau das versucht die zehnteilige Kinderfilmreihe, Kindern den Sinn und die Bedeutung der 10 Gebote

mit Episoden aus deren Alltag, aus der Welt, wie sie ihnen vertraut ist, zu erschließen. In den zugleich nachdenklichen wie kurzweiligen Geschichten geht es um Vertrauen und Liebe, um Verantwortung und Ehrlichkeit, um Normen und Werte in unserer Gegenwart.



Nationalpark - Hohe Tauern 4691160 (DVD)

Im Nationalpark Hohe Tauern kann man das friedliche Nebeneinander von wilder Natur und menschlichem Schaffen, die natürliche Vielfalt sowie seine Bedeutung als Großschutzgebiet im Herzen Europas mit allen Sinnen erleben. Unberührte Wälder, artenreiche Bergwiesen und die alpine Urlandschaft der höchsten Berge Österreichs erwecken den Wissensdrang von selbst. Der Film widmet sich ausgehend von der Nationalparkidee,

den Nationalparks in Österreich, den Gewässern in den Hohen Tauern und der faszinierenden Welt des Eises. Einblicke in die ungeheure Artenvielfalt der Tier- und Pflanzenwelt der Hohen Tauern werden ebenso gezeigt, wie die Nutzung durch den Menschen. Almhütten und schmackhafte Almprodukte, das perfekte Zusammenspiel von Natur- und Kulturlandschaft vermitteln zum Abschluss das Bild einer Landschaft, in der es sich lohnt zu verweilen.



Jung und Alt 4691299 (DVD)

Wie peinlich. Das Zusammensein von Rowan mit ihrem schwerhörigen und langsamen Großvater wird zum Spießrutenlauf, als sie in der Öffentlichkeit auf andere Jugendliche treffen. Als die Inkontinenz des alten Mannes sie in eine demütigende Situation bringt, steht ihre Beziehung zum Großvater auf dem Prüfstand. Ihr Image oder seine Würde - was zählt mehr? Im Mittelpunkt der DVD steht ein leiser Film, der in sensibler und differenzierter

Weise die höchst aktuelle und oft tabuisierte Problematik des Zusammenlebens von jungen und alten Menschen aufgreift.



Klimawandel - Und was wir tun können 4691244 (DVD)

Im Oktober 2008 veröffentlicht der WWF einen Report, der den Titel „Klimawandel, schneller, stärker, früher“ trägt. Er prognostiziert, dass die Folgen der Erderwärmung katastrophaler ausfallen werden als bisher vermutet, wenn es nicht in kürzester Zeit weltweit zu einer radikalen Senkung des Kohlenstoffdioxidausstoßes kommt. Zur gleichen Zeit lässt die Wirtschaft verlautbaren, dass sie sich für den

Umweltschutz keine weiteren Ausgaben leisten könne. Das Medium bietet zu dieser Diskussion folgende Themenbereiche an: Extreme Wettererscheinungen - mögliche Ursachen; Klimaforschung - Klimavorhersage; Handlungsmöglichkeiten.

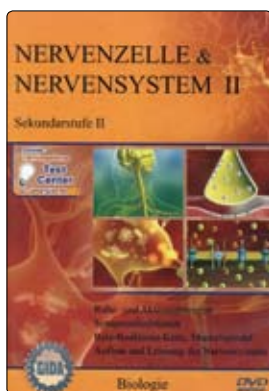




Katz' & Co. - Haustiere 4691245 (DVD)

Im Mittelpunkt des Mediums stehen die Anschaffung von drei jungen Katzen und die Beobachtung, wie sie sich von Wohnstübentigern zu Freigängern entwickeln. Zuvor hat die Familie gemeinsam überlegt, welches Tier zu ihnen passt (Raumbedarf, Pflege, nacht- oder tagaktiv usw.). Neben dem Spielen mit den kleinen Katzen werden auch die Pflichten der Kinder gezeigt, z.B. tägliches Füttern. Auch die Sinnesorgane oder der Gang zum

Tierarzt werden thematisiert. In weiteren Modulen stellen Kinder ihre Haustiere vor, wie Wellensittich, Meerschweinchen, Hund. Durch den Vergleich mit den Katzen werden die Unterschiede in Haltung, Pflege und Zeitbedarf verdeutlicht.



Nervenzelle & Nervensystem II 4691179 (DVD)

In sieben Filmen wird der Architekturstudent Markus in unterschiedlichen Situationen des täglichen Lebens begleitet. Die Filme vermitteln einen umfassenden Eindruck rund um Aufbau und Funktion unseres Nervensystems. Themen: Feinbau und Funktion der Nervenzelle; Reiz-Reaktionskette; Ruhe- und Aktionspotenzial; Synapsen, fördernde und hemmende Synapsen; Aufbau des Nervensystems:

Gehirn, Rückenmark, peripheres Nervensystem; Aufbau des Gehirns: Kartierung und Funktion einzelner Hirnregionen; Gedächtnis, Lernen, Vergessen, Denken & Bewusstsein; Leistungen des vegetativen Nervensystems, Sympathicus und Parasympathicus.



Unser Wetter - Entstehung und Vorhersage 4691136 (DVD)

In unserem täglichen Leben kommen wir jeden Tag mit dem Thema Wetter in Berührung. Es ist ein Bestandteil unseres Lebens. Das Wetter bestimmt unseren Tagesablauf mehr als wir denken. Gerade Kinder haben zu diesem Thema viele Fragen. Wie entsteht das Wetter? Welche unterschiedlichen Wolkenformen gibt es? Wie funktioniert eine Wettervorhersage? Warum regnet es? Dies sind nur einige von

ihnen. Der Film greift diese Fragen auf und beantwortet sie anschaulich und kindgerecht. Zukunftsorientiert wird auch auf die Probleme Klimaveränderung und Treibhauseffekt eingegangen. Der Film vermittelt überdies den Kindern die Wichtigkeit des sensiblen Umgangs mit unserer Erde. Als besonderen Bonus enthält die DVD Zeitrafferaufzeichnungen von Wetterstationen sowie Satellitenaufnahmen, die vom Deutschen Wetterdienst zur Verfügung gestellt wurden.



Post - Wie verschickt man Brief & Co. 4691128 (DVD)

Die Post als Organisation zum Übermitteln von Nachrichten und Kleingütern durch Briefe, Postkarten, Pakete und Päckchen wird in diesem Film als ein Teil der Lebenswirklichkeit der Kinder aufgegriffen und behandelt. Der Film soll helfen, diesen Alltagsvorgang zu veranschaulichen. Dabei geht es um Schreiben, Adressieren, Frankieren und Absenden eines Briefes, die Geschichte des Postwesens, die Bedeutung von Briefmarken und Stempel, den Briefkasten und die damit verbundene Leerung und den Weg eines Briefes und eines Päckchens vom Absender bis hin zum Empfänger.



Halogene - Die Chemie von Fluor und Chlor 4691138 (DVD)

Der Film zeigt im Überblick die Eigenschaften der Halogene. Ebenso werden im Überblick verschiedene Experimente und Reaktionen der Halogene gezeigt. In weiteren Kapiteln werden die Elemente Fluor und Chlor, sowie deren Verbindungen, vor allem im Hinblick auf ihre praktische Anwendung im Alltagsleben gezeigt. Fotos, Grafiken, Animationen und Arbeitsblätter zu den Filmsequenzen sind

zahlreich vorhanden.



Unser Rücken 4691282 (DVD)

Das menschliche Skelett ist das innere Gerüst unseres Körpers. Der Rücken spielt dabei eine tragende Rolle. Eine Trickdarstellung vermittelt, wie unsere Wirbelsäule aufgebaut ist und sie in ihrer Funktion von der Rückenmuskulatur unterstützt wird. Vincent hat seit einigen Tagen Probleme mit dem Rücken, er geht zum Kinderarzt. Der Kinderarzt erklärt ihm, was er alles berücksichtigen muss, damit sein Rücken gesund bleibt. Der Film zeigt

alltägliche Situationen, die die Erklärungen des Arztes veranschaulichen. Eine weitere Trickdarstellung gibt Anleitung, wie man mit ganz einfachen Übungen zu Hause etwas für seinen Rücken tun kann.

Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“. Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter „Service“.

= Dieser Film ist über LeOn verfügbar!

Kindergarten Alpbach

Schnecken und Medien

 Carina Eberharter (Kindergärtnerin)

Der Gemeindekindergarten Alpbach machte in diesem Kindergartenjahr „Medien“ zum Thema. So konnten sich die Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren neben Fotografie, Print- und akustischen Medien auch mit dem Bereich Film und Fernsehen auseinandersetzen.



Fotos: Eberharter, Sailer

Als Abschlussprojekt wurde dazu mit Unterstützung von Rudolf Sailer (JungMedia-Referent) ein Trickfilm mit dem Titel „Die zwei Schneckenfreunde“ gedreht. Um genügend Basiswissen für das Projekt zu schaffen, wurde den Kindern ausgehend vom Sehnsinn das Medium Film über das gesamte Jahr schrittweise und aufbauend näher gebracht.

Anhand von Bildgeschichten, Wendebildern, Daumenkinos und fotografierten Abläufen, die in die richtige Reihenfolge gebracht wurden, konnten die Kinder ihr Wissen vertiefen und erfahren, wie aus einzelnen Bildern „bewegte Bilder“ entstehen.

Teamwork lernen

Um zu gewährleisten, dass jedes Kind genügend Erfahrungen diesbezüglich machen kann, wurde in Teilgruppen von maximal zwölf Kindern gearbeitet. Die Vorbereitungen auf den Drehtag des

Trickfilms nahmen schlussendlich vier Wochen in Anspruch, denn die Kinder dieser Teilgruppe waren in jeden Arbeitsschritt eingebunden. Um eine Vorstellung von einem Trickfilm zu erhalten, wurden als Einstieg diverse Trickfilme angesehen, um anschließend eine eigene Trickfilmgeschichte zu entwickeln. Daraufhin zeichneten die Kinder die einzelnen Szenen auf. Aneinander geklebt entstand so das Storyboard des Films, dem Szene für Szene der genaue Inhalt, die benötigten Materialien und die zuständigen Kinder hinzugefügt wurden.

Auch der Titel des Films und der Abspann wurde bereits bei diesem Arbeitsschritt berücksichtigt und die Gestaltung in der Gruppe überlegt. Der Kulissenbau und das Basteln der Hauptdarsteller nahm die meiste Zeit in Anspruch. Mit großer Vorfreude und Ungeduld fieberten die Kinder dem Drehtag entgegen, um schließlich „ihren Film“ mit Stolz dem gesamten Kindergarten zu präsentieren.

JungMedia for Kindergarten - oder Wie funktioniert ein Filmprojekt im Kindergarten?

 Rudi Sailer (JungMedia-Referent)

„Kaum zu glauben, dass Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren einen Trickfilm machen können. Deshalb wollte ich das Projekt zuerst gar nicht annehmen. Kinder von ca. zehn bis zwölf Jahren sind normal die Untergrenze und mit Jugendlichen um die dreizehn bis siebzehn kann man schon sehr anspruchsvolle Projekte verwirklichen. Aber es ist nicht meine Art nein zu sagen und die großartige Vorbereitung der Kindergärtnerinnen hat mich letztlich überzeugt, dass dieses Projekt auch funktionieren kann. Nur, wie führt ein fünf oder sechsjähriges Kind Regie? Diese Frage kostete mich schon eine schlaflose Nacht.“

Die Lösung: Kinder in diesem Alter muss man behutsam an die Materie heranzuführen. Komplexe Aufgaben wie Kamera und

Regie wurden von mir übernommen, ein Kind in diesem Alter ist so einer Aufgabe nicht gewachsen. Der Vormittag im Kindergarten Alpbach war dann auch von den Kindergärtnerinnen minutiös vorbereitet. Es wurde in sehr kleinen Gruppen von 2 Kindern gearbeitet, die nach Anleitung einer Kindergärtnerin gemeinsam die Figuren (wie z.B. Schnecken, Salat und Sonne) bewegten. Ein Kind in diesem Alter kann sehr wohl ca. 15 Minuten hochkonzentriert arbeiten. Dann wurde wieder gewechselt, und die nächsten Kinder waren an der Reihe. So entstand Zug um Zug der Film. Zwischendurch besuchten uns Kinder von anderen Gruppen, eine kleine Kindergarten-Exkursion sozusagen. Nach gut 3 1/2 Stunden war der Trickfilm fertig. Schnell wurde ein



kleines Kino gebaut damit alle Kinder Ihr Produkt „Die zwei Schneckenfreunde“ sehen konnten. Die Freude war groß!

Vertonung

Bei einem zweiten Termin in Alpbach wurde der Trickfilm dann noch vertont. Die Kinder bastelten Instrumente, die z.B. Schneckengeräusche simulierten.

Meine Aufgabe war es nur, diese Geräusche aufzunehmen und genau zur richtigen Szene hinzuzufügen.

Die innovativen Kindergärtnerinnen in Alpbach haben dieses Projekt erst möglich gemacht - vielen, vielen Dank. Dank gilt auch dem Medienzentrum des Landes Tirol, das immer offen für neue Medienprojekte ist.

Der Film des Kindergarten Alpbach kann auf unserer Homepage angesehen werden:

2 Schneckenfreunde:
www.tirol.gv.at/medienzentrum
in der Rubrik „Projekte“

Sommerferienzug 2010

Haben Sie ein wenig Zeit für unsere Umfrage?

 Jenny Zoller

Eine Gruppe von neun Mädchen und zwei Jungen marschierte im Rahmen des Ferienzugprojektes „Reporter in der Stadt“ voller Elan auf den Franziskanerplatz, um Passanten zu verschiedenen Themen zu interviewen. Nicht immer war es leicht, interessante Antworten zu erhalten.

Die philosophische Reaktion eines älteren Herren auf die Frage: „Haben Sie ein wenig Zeit für unsere Umfrage?“ war zum Beispiel: „Tut mir leid, aber meine Zeit wurde mir bereits gestohlen!“.

Nach Abschluss der Schnitarbeiten am Computer wurden am Ende sehr interessante Ergebnisse zustande gebracht. Die jungen ReporterInnen bestätigten einhellig, dass ihnen der Kurs viel Spaß bereitet hat und sie viele interessante Erfahrungen sammeln konnten.



Foto: Zoller

Buchtipp

**Digitale Landschaftsfotografie:
Fotografieren wie Ansel Adams & Co.
Edition ProfiFoto**



Kurzbeschreibung

In diesem Buch zeigt Ihnen der Autor Michael Frye, wie Sie das Wissen, das schon Ansel Adams, Edward Weston und Eliot Porter hatten, auch im Zeitalter der digitalen Landschaftsfotografie anwenden können. Die technischen

Grundlagen werden erläutert - auch heute noch Voraussetzung für einzigartige Landschaftsbilder. Das zweite große Thema des Buches ist Licht, Komposition und die so genannte Kunst des Sehens. Abschließend geht der Autor auf die Möglichkeiten und Grenzen der digitalen Dunkelkammer ein. Der Autor belegt alles mit tollen Beispielbildern. Treten Sie selbst in die Fußstapfen von Ansel Adams und Co. und erstellen Sie einmalige Landschaftsfotos!

Führungskraft und Coaching

Autoren: Gertrude und Richard Neges
Verlag: Linde international, Wien 2008

Kurzbeschreibung

Coaching ist eine äußerst wirksame Vorgehensweise bei der Entwicklung, Begleitung und Beratung von Führungskräften und MitarbeiterInnen. Coaching ist im Sportbereich unumgänglich, kommt aber immer stärker in das Bewusstsein im Bereich der Verwaltung und Bildung. In diesem Buch zeigen die beiden Autoren, dass Coaching nicht nur auf den oberen Managementebenen angesiedelt ist. Um Coaching möglichst effizient und effektiv werden zu lassen, sind Fragen zur Bedarfserhebung, Zielsetzung, Methodik, Rahmenbedingungen, Prozessablauf, Gesprächsführung etc. zu klären. Neben praxisorientierten Informationen, Hinweisen und Beispielen zum Coaching werden Einzel- und Teamcoaching-Situationen mit möglichen Vorgehensweisen dargestellt. Ein eigenes Kapitel ist dem Thema „Selbstcoaching“ gewidmet.

Altbischof Reinhold Stecher erzählt...

Altbischof Reinhold Stecher ist ein ausgezeichneter Seelsorger, Redner, Prediger und Maler.

Er versteht es mit seinen Worten die Menschen zu begeistern und so kam die Idee auf, mit Altbischof Stecher an jenen Plätzen in Innsbruck ein Interview zu führen, die mit seiner Lebensgeschichte etwas zu tun haben. Das Geburtshaus, die Volksschule, die Landeslehrerbildungsanstalt, der Dom, die Hofkirche usw. Altbischof Reinhold Stecher erzählt seine Geschichten und Josef Siess, Medienpädagoge im TBI-Medienzentrum hat fotografiert. Seitens des TBI-Medienzentrums



Foto: Sieß

sahen wir in dieser Produktion einen Auftrag, zumal wir uns um tirolspezifische Produktionen kümmern, die von zeitgeschichtlicher Relevanz sind. In weiterer Folge wurde mit der Verlagsanstalt Tyrolia Kontakt über den Vertrieb des Mediums aufgenommen – und so entstand eine gute Kooperation. Die DVD ist nach der Präsentation im Buchhandel, in allen Tyrolia -Filialen und im TBI-Medienzentrum um den Preis von € 14,95 erhältlich. Präsentiert wird die DVD am 14. Oktober 2010 in Anwesenheit von Altbischof Reinhold Stecher und Landesrätin Dr. Beate Palfrader.

Jetzt auf DVD

Speckbacher

Die Entdeckung des Filmes „Speckbacher“ in den Beständen des National Film and Television Archive in London durch das Filmarchiv Austria war als filmhistorischer Sensationsfund zu werten. Der Film zählt zu den ganz wenigen überlieferten österreichischen Spielfilmen vor dem Ersten Weltkrieg und galt bisher als verschollen. Es ist die weltweit erste Verfilmung des Tiroler Landesverteidigers und einer der bedeutendsten Pionierfilme der heimischen Filmgeschichte. Jetzt gibt es den Stummfilm auf DVD.



Der Stummfilm „Speckbacher“ wurde unter Mitwirkung von 2.000 Statisten im Sommer 1912 an Originalschauplätzen in Tirol gedreht. Der Monumentalfilm kostete die Produktionsfirma 60.000 Kronen und wurde zu einem der aufwendigsten österreichischen Produktionen vor dem Ersten Weltkrieg. Der Stummfilm erzählt von der tragischen Liebesgeschichte der Nichte Speckbachers, Katl, und ihrem

Bräutigam Alois. Gemeinsam mit Speckbacher möchte Alois durch eine Kriegslist die von französischen Soldaten besetzte Burg Kropfsberg bei Brixlegg zurückerobern. Es kommt zur alles entscheidenden Schlacht auf der Burg, wobei nicht nur Alois sein Leben riskiert.

Neu aufbereitet

Die Restaurierung des vollständig erhaltenen Filmes ermöglichte ein sanftes Entfernen von störenden Schrammen und Kratzern, sowie die Beibehaltung der für diese Zeit so typischen monochromen Farbgebung. Die Musik zum Film komponierte einer der renommiertesten Stummfilm-Pianisten Österreichs – der Komponist und Musiker Gerhard Gruber. Der international tätige und preisgekrönte Musiker begleitet weltweit jährlich bis zu 150 Stummfilme auf dem Klavier. Die Finanzierung der Restaurierung und Wiederaufführung wurden vom Land Tirol getragen.

Jetzt auf DVD

Jetzt gibt es den Film mit der Klaviermusik auf DVD um € 12,- (zum privaten Gebrauch). Auch die Aufführungsrechte

für eine öffentliche Vorführung können erworben werden.

Bestellmöglichkeit:

**www.tirol.gv.at/medienzentrum
(Produkte / DVD's für den Unterricht)
oder
medienzentrum@tirol.gv.at,
0512/508-4294**



Speckbacher (oder „Die Todesbraut“)
Tragödie aus Tirols Ruhmestagen

Österreich 1913
Länge: 40 Minuten

Regie & Drehbuch:
Pierre Paul Gilmans

Musikalische Begleitung:
Gerhard Gruber

Sprache:
Deutsche Zwischentitel

Mitwirkende:
Schauspieler der damals international bekannten Exl-Bühne Innsbruck, allen voran Theaterdirektor Ferdinand Exl als Josef Speckbacher, sowie Tiroler Schützenkompanien und Landsturmgruppen.

Drei wichtige Einrichtungen im Bezirk Kufstein

Wenn Schülergruppen in die Bezirkshauptmannschaft kommen, machen sie große Augen, was diese Behörde alles macht. Durch die Vielfalt der Aufgaben ist es aber nicht einfach, den Jugendlichen eine Übersicht zu geben. Das hat zur Idee geführt, einen Film über die Einrichtung zu machen. Arbeitsmarktservice und Wirtschaftskammer haben sich dieser Idee gleich angeschlossen.

Zur Präsentation des Films hatte Bezirkshauptmann Christian Bidner neben Landesrätin Beate Palfrader auch Kufsteins AMS-Chef Hans-Jörg Steinlechner sowie Wirtschaftskammer-Geschäftsführer Bruno Astleitner geladen. „Ich hoffe, dass dieser Film Schule macht und auch für andere Bezirke hergestellt wird“, freute sich die Landesrätin über die gelungene Initiative.

„Viele Schüler haben ein großes Wissensdefizit über diese drei Einrichtungen“, weiß Burghard Kruckenhauser, Leiter des Inneren Dienstes der Bezirkshauptmannschaft Kufstein. Die DVD hilft Schülerinnen und Schülern im Unterricht, Bezirkshauptmannschaft, Arbeitsmarktservice und Wirtschaftskammer/ Wirtschaftsförderungsinstitut als Serviceeinrichtungen im Bezirk kennenzulernen und sich auch auf einen Besuch vorzubereiten. Die DVD wird den Schulen im Bezirk zur Verfügung gestellt.

Die Produktion des Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrums wurde als Pilotprojekt aufbereitet und kann bei Bedarf auf andere Bezirke umlegbar gemacht werden.

Über den Film (11 Minuten)

Julia und Lukas bekommen von ihrer Lehrerin den Auftrag, über Bezirkshauptmannschaft, Arbeitsmarktservice und Wirtschaftskammer / Wirtschaftsförderungsinstitut für ein Referat zu recherchieren. Dabei helfen ihnen Claudia, die ältere Schwester von Lukas und auch der Vater von Julia. Der Film stellt BH, AMS und WKO/WIFI als Serviceeinrichtungen vor, die für alle wichtig sind. Exemplarisch werden Aufgabenfelder erwähnt und die Standorte der Einrichtungen gezeigt.

Begleitmaterialien

Im ROM-Teil der DVD befindet sich eine Präsentation mit ausführlichen Informationen zu allen drei Einrichtungen, sowie Arbeitsblätter zum Ausdrucken, um sich in die Themen einarbeiten zu können. Auch interaktive Übungen sind enthalten.



Foto: Konrad

Die Projektpartner mit Landesrätin Beate Palfrader bei der Präsentation: Burghard Kruckenhauser, BH Kufstein; Hansjörg Steinlechner, Leiter Arbeitsmarktservice Kufstein, Christian Bidner, Bezirkshauptmann von Kufstein; Bruno Astleitner, Bezirksstellenleiter Wirtschaftskammer Kufstein (v.l.n.r.)



Medienentwicklung und LehrerInnenfortbildung Teil 2

Die EPICT- Methode

 Reinhard Wieser, Teamleiter IT- und Medienkompetenz, PHT

In der Juniausgabe des MAIL wurde bereits über das Thema LehrerInnenaus- und Fortbildung berichtet. An dieser Stelle soll nun darüber hinaus auf den Einsatz digitaler Medien in einem zeitgemäßen Deutschunterricht eingegangen werden.

Wir haben in Tirol in der LehrerInnenausbildung an PH und Universität zwar das gleiche Ziel, gehen aber unterschiedliche Wege, um dorthin zu gelangen.

Während im heurigen Jahr in der Pflichtschulausbildung (wie auch an anderen PHs) die viel versprechende EPICT-Methode im Ausmaß von sechs Credits verpflichtend in die Curricula eingeführt wurde, hat sich die Arbeitsgemeinschaft an der Universität Innsbruck, die gemeinsam mit dem LSR für Tirol ins Leben gerufen wurde, darauf geeinigt, einzelne Module des Zertifikat E-Learning den Lehramtsstudierenden angedeihen zu lassen. Bis jedoch die neuen curricularen Angebote dann auch Früchte tragen werden, ist es freilich an beiden Institutionen noch ein langer Weg!

Diese Schritte stellen jedenfalls einmal einen ersten Anfang dar, nicht mehr und nicht weniger. Erst wenn alle Lehrenden der Ausbildung die digitalen Medien wie selbstverständlich (und quasi nebenbei) in ihre Übungen, Proseminare, Seminare und Vorlesungen integriert haben, werden die Studierenden davon nachhaltig beeinflusst. Noch sind wir jedenfalls auch in der LehrerInnenausbildung meilenweit von einem flächendeckenden Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien entfernt, ebenso wie an den Schulen. Auch in Deutschland ist die Situation im Großen und Ganzen ähnlich wie hierzulande.

EPICT in Kürze

In den meisten Bundesländern soll die EPICT-Methode jedenfalls ab Herbst 2009 in der Fortbildung an den Pädagogischen Hochschulen implementiert werden. Worum geht es – in aller Kürze – bei EPICT? EPICT ist eine auf konstruktivistischen Elementen fußende Methode, die sich der digitalen Medien als das bedient, was sie sind: Als Mittel zum Zweck. Um das EPICT-Zertifikat zu erhalten, müssen acht Module absolviert werden, von denen vier Pflicht und vier optional sind. Darüber hinaus verlangt EPICT von den TeilnehmerInnen einiges ab, gilt es doch überwiegend in Eigenverantwortlichkeit und gemeinsam in

der Kleingruppe entsprechende Lernszenarios zu planen, umzusetzen, und über die geleistete Arbeit Reflexionen zu verfassen. Der komplette Kurs erstreckt sich über zwei Semester und bedeutet einen Gesamtaufwand von 90 bis 100 Stunden. Die Verständigung mit dem „Mentor“ (= Trainer) erfolgt bei EPICT überwiegend über eine Lernplattform, meistens handelt es sich dabei um Moodle.

Wie sollte ein moderner Deutschunterricht die digitalen Medien integrieren?

Basierend auf den „Zwölf Thesen zum Thema Deutschunterricht und neue Medien“, die Reinhard Lindenhahn im Jahr 2000 publizierte, bieten sich heute folgende Chancen und Möglichkeiten im Unterricht, die Aus- und Fortbildung vermitteln sollten, an:

These 1: Konkretes Arbeiten mit den digitalen Medien

Während vor neun Jahren noch tiefgehende technische Kenntnisse erforderlich waren, um im Internet Inhalte zu veröffentlichen, ist dies heute einerseits wesentlich einfacher geworden durch so genannte Content Management Systeme, doch andererseits ist jede Internetpublikation im schulischen Bereich – anders als in der Frühzeit des WWW – eine recht diffizile Angelegenheit, bei der es gilt, die rechtlichen Rahmenbedingungen (vor allem das Urheber- und das Persönlichkeitsrecht!) zu kennen und sich innerhalb der Gesetze zu bewegen. Es ist also in der Tat kein technisches Problem mehr, Inhalte ins WWW zu stellen. Plattformen wie blogger.com, wordpress.com oder Google erlauben es einem, blitzschnell Texte und Bilder kostenlos zu publizieren. Der Weg für interaktive Schülerzeitungen, Sammlungen von kreativen Texten, Projekthomepages etc. ist damit frei!

Thesen 2, 3 und 4: Weg von der Instruktion und hin zum kooperativen, handlungs- und problemorientierten Arbeiten

Was Lindenhahn bereits vor neun Jahren angeregt hat und was in den Pionierjahren

wahrscheinlich oft an den nicht zu unterschätzenden beachtlichen technischen Voraussetzungen scheitern musste, ist heute keine Frage der IKT-Kompetenzen mehr. **Gerade Lernmanagementsysteme wie Moodle oder auch diverse Web 2.0-Anwendungen wie z.B. Googles „Texte und Tabellen“ ermöglichen das kooperative Arbeiten, um z.B. gemeinsam ein Textdokument für ein Referat oder ähnliches zu erstellen oder eine Präsentation.** Auch im Bereich des kreativen Schreibens lässt sich das Google-Angebot einsetzen, um z.B. in Zusammenarbeit mit anderen einen Text auf Basis einer vorgegebenen Einleitung zu erstellen, wo jeder/e Schüler/in einen Absatz verfassen soll.

Über mindmeister.com können SchülerInnen z.B. gemeinsam einen Aufsatz erarbeiten oder ein Projekt mittels einer Mindmap planen – die Einladung, sich daran zu beteiligen, erfolgt wie bei Google über eine E-Mail, Einschulung ist dafür keine notwendig. In Eigenverantwortung und gemeinsam in der Gruppe ein umfassenderes Thema zu erarbeiten schwebt innovativen Geistern ebenfalls als hochinteressante Möglichkeit seit Jahren vor, dürfte in der Vergangenheit aber so wie das kooperative Arbeiten an den dafür nötigen umfangreichen IKT-Kompetenzen gescheitert sein.

Lehrer sind zukünftig „guides on the side“

Die Entwicklung von Lernszenarios nach der EPICT-Methode sowie die Webquestmethode bieten jedenfalls innovativen Lehrpersonen das Rüstzeug, um für die SchülerInnen die nötigen Rahmenbedingungen für das eigenverantwortliche Arbeiten zu schaffen. Der Einsatz dieser Methoden ermöglicht es uns, unsere Rolle als Lehrerin und Lehrer zu verändern, denn wir sind nicht mehr „the sage on the stage“, sondern vielmehr „the guide on the side“. Wir belehren also nicht mehr unsere SchülerInnen, sondern schaffen für sie spezielle Lernumgebungen, situative Kontexte für Angebote, in denen sie selbst aktiv werden und sich unterschiedliche Themen und Kompetenzen aneignen müssen. Hunnes-

hagen nennt als wesentlichen Vorteil des Unterrichtens mit den neuen Medien die Tatsache, dass das Lernen schülerInnen-zentrierter wird. „So können Schüler/innen durch den Einsatz von IKT unter anderem aktiv, selbstständig, eigenverantwortlich und kooperativ lernen.“

Thesen 5 und 6: Die digitalen Medien als Chance für den Sprachunterricht

Schreibenanlässe dafür bieten sich genug an, sei es als Redakteur einer Klassen-, Schul- oder Vereinshomepage, sei es als Autor eines eigenen Weblogs oder der Onlineausgabe einer Schülerzeitung usw. Aber auch die Gestaltung eigener - persönlicher - Seiten bei beliebigen sozialen Netzwerken bzw. „Communities“ wie uboot.com, studivz.net oder facebook.com motivieren SchülerInnen, aktiv zu werden, um sich dort gut zu präsentieren und mitzumachen, wo sich viele andere Gleichaltrige virtuell aufhalten. Relativ neu und in unseren Breitengraden noch unbekannt sind die aus Japan kommenden „Handyromane“, die einen eigenen Stil pflegen und speziell fürs Lesen am Handy und manchmal auch mit dem Handy geschrieben werden. (Wir berichteten im MAIL 4/09). Anders als früher können wir heute ohne großen Aufwand und ohne große Kosten mitunter ein großes Publikum erreichen!

Thesen 7 und 8: Das WWW als Informationsquelle

Mehr denn je ist es heutzutage notwendig, schon als Schüler/in über entsprechende Suchkompetenzen zu verfügen, um schnell zu den Informationen zu gelangen, die man benötigt! Der im März 2008 verstorbene MIT-Professor Joseph Weizenbaum nannte das Internet wohl zu Recht einen „Misthaufen. 90 Prozent sind Schrott, es finden sich aber auch ein paar Perlen und Goldgruben“. Daran dürfte sich seit dem Jahr 2000 grundsätzlich nichts geändert haben, außer dass sich die Menge an Schrott in den vergangenen neun Jahren vervielfacht hat und Google mittlerweile den Suchmaschinenmarkt dominiert. Wie man Informationen aus dem Internet mittels geeigneter Suchtechniken zielgenau auffindet bzw. wie man eine Googlesuche verfeinert, das dürfte thematisch durchaus auch in den Deutschunterricht passen, ist doch der Vorgang auch damit verwandt, wie man als Kunde in einer Bibliothek zielstrebig zu den gewünschten Informationen bzw. Büchern kommt. Die Sorge Lindenbahns, dass das Lesen von Hypertext, also von miteinander verlinkten Texten, besonders negative Auswirkungen auf den

Literaturunterricht habe, dürfte hingegen empirisch wohl nicht zu belegen sein.

These 9: Lesekompetenz vermitteln, um das Urteilsvermögen zu schärfen

Gut lesen können ist eine Grundvoraussetzung für alle, die übers Internet nicht nur chatten, skypen, spielen und Musik etc. herunterladen wollen, sondern es auch ernsthaft für ihre Arbeit nutzen wollen. Die Kompetenz, Informationen rasch zu erfassen und vor allem die Kompetenz, Internetseiten, zu denen man über eine Suchmaschine gelangt, kritisch beurteilen zu können, setzt eine solide Lesekompetenz sowie das Wissen über problematische Internetinhalte voraus - auch diese Dinge soll natürlich der moderne Deutschunterricht vermitteln, will man unsere SchülerInnen nicht den Gefahren des Internet ausliefern, die z.B. dadurch entstehen, dass Kinder und Jugendliche auf vermeintliche „Gratisangebote“ hereinfallen, zu leichtgläubig ihre wahre Identität preisgeben, sich der knallharten Abzocke durch einschlägige Firmen ausliefern, weil sie irgendwelche Verträge durch entsprechende Mausclicks eingehen oder Probleme mit dem Gesetz bekommen, weil sie urheberrechtlich geschütztes Material heruntergeladen und/oder weitergegeben haben usw.

Thesen 10, 11 und 12: Projektorientiertes Arbeiten und vernetztes Denken (siehe auch Seite 2)

Diese beiden Themen wurden teilweise schon weiter oben (unter 2.) angesprochen. Die Ansicht Lindenbahns, dass sich das WWW speziell für den projektorientierten Unterricht eignet (z.B. über die Webquestmethode) ist richtig. Weiters hat sich auch seine Ansicht, dass die digitalen Medien vernetztes Denken sowie kooperatives Arbeiten fördern, als richtig erwiesen. Ein schönes Beispiel dafür sind die zahlreichen kleineren Wikis, die in den letzten vier, fünf Jahren entstanden sind bzw. auch die Wikipedia - mit allen ihren Vor- und Nachteilen! Obwohl wir uns an Österreichs Schulen - außerhalb des klassischen Informatikunterrichts - bereits seit mehr als zehn Jahren mehr oder weniger intensiv mit den digitalen Medien beschäftigen, wäre es wohl vermessen, von einem flächendeckenden Siegeszug dieser Medien zu sprechen. Um die digitalen Medien besser im Deutschunterricht zu verankern, sind freilich intensive Bemühungen notwendig. Zuerst muss in der Ausbildung der Lehramtsstudierenden das Bewusstsein dafür entstehen, dass die Vermittlung der entsprechenden technischen und didak-

tischen Kompetenzen nicht wie bisher exklusiv im IKT-Bereich angesiedelt bleiben darf, sondern über die Deutsch- bzw. Fachdidaktik erfolgen muss. Zudem sollte allmählich auch die Fortbildung entlastet werden, die sich in den Pionierjahren intensiv um die im Dienst befindlichen Lehrer und LehrerInnen bemüht hat, um diese im Gebrauch der neuen Technologien zu schulen. Viel wichtiger wäre es, österreichweit ein Gesamtkonzept für alle Lehramtsstudierenden zu entwickeln, dass diese schon in ihrer Ausbildung immer wieder - und quasi nebenbei - mit den digitalen Medien und ihren Möglichkeiten für den Deutschunterricht konfrontiert werden.

Unterrichtsvorbereitung mit Medien ist umfangreicher, aber der Aufwand zahlt sich aus

Darüber hinaus ist der sinnvolle Einsatz der Medien ausnahmslos in Verbindung mit Unterrichtsentwicklung zu betrachten. Die neuen Medien erfordern andere - wenn gleich auch nicht gerade neue - Methoden, denn nicht mehr das Lehren und der/die Lehrende, sondern viel mehr das Lernen und die Lernenden stehen nun im Zentrum. Ein jeder von uns, der Medien regelmäßig in seinen Unterricht einbaut, weiß, dass damit eine wesentlich umfangreichere Vorbereitung verbunden ist. Medien im Unterricht gut zu verwenden bedeutet freilich auch, mehr Aufwand zu haben - jedoch zumeist mit dem Ergebnis, dass die SchülerInnen den Unterricht als motivierend, spannend und lebensnah empfinden!

Fest steht jedenfalls, dass wir wohl eine bundesweite, umfassende und wohlüberlegte Strategie brauchen, wie eine grundlegende Vermittlung der nun gar nicht mehr so neuen Medien für den Deutschunterricht sowohl in der Aus- als auch in der Fortbildung aussehen sollte, damit eine nachhaltige Auseinandersetzung mit den digitalen Medien in der Schule entstehen kann! Und das wird nicht nur viel Geld kosten, sondern auch noch viel Zeit benötigen, denn trotz jahrelanger Beschäftigung mit dem Thema wissen wir heute, dass wir allenfalls am Anfang des Prozesses stehen!

www.educa.ch/dyn/212737.asp
www.neuemittelschule.at/fuer_lehrerinnen/elearning_willkommenspaket.html



Lernplattform TSNmoodle an der Neuen Mittelschule Tirol

Fit für das Leben - Teil 2

 Andrea Prock, MA, E-Learning-Beraterin für die Neuen Mittelschulen Tirol

Wie in der Juni-Ausgabe des MAIL bereits angekündigt, folgen an dieser Stelle weiterführende Informationen über Anwendungen und Arbeitsaufgaben der Lernplattform Moodle.

Zum besseren Verständnis sind nachfolgend einige didaktische Szenarien genauer beschrieben.

Arbeitsmaterialien zur Verfügung stellen

Zu den Aufgaben von Lehrpersonen gehört es, den SchülerInnen Arbeitsmaterial (z.B. Arbeitsblätter, Aufgabensammlungen, Zusammenstellungen der Unterrichtsergebnisse) zur Verfügung zu stellen. Diese Materialien können auf Moodle hochgeladen werden. Dadurch können diese Arbeitsmaterialien jederzeit aus dem Kurs heruntergeladen werden. Eine weitere Möglichkeit ist das Anlegen einer Datenbank im Kurs, in die sämtliche Arbeitsblätter geladen werden können. Darin abgelegte Materialien können sowohl von Lehrenden als auch von Lernenden kommentiert und ergänzt werden.

Externe Informationen nutzen

Das Anlegen eines Links zu externen Informationen (Webseiten) ermöglicht eine sinnvolle Erweiterung der Lernmöglichkeiten. So ist das Verlinken auf eine andere Webseite oft schneller durchgeführt als etwa das Einbinden der entsprechenden Software. Außerdem können SchülerInnen selbst nach Informationen suchen und diese in einem Forum sammeln. Dort kann etwa der Inhalt zur Website erläutert und bewertet werden.

Arbeitsaufträge erstellen

Arbeitsaufträge können von Lehrpersonen direkt auf eine Moodle-Seite geschrieben werden, die von den SchülerInnen gelesen und entsprechend bearbeitet werden sollen. So kann etwa ein ausgefülltes Arbeitsblatt oder ein selbst verfasster Text zu einem bestimmten Thema zur Ansicht und Bewertung hochgeladen werden. Die Rolle der Lehrperson besteht vor allem darin, bei Unklarheiten unterstützend zur Verfügung zu stehen.

Schülerreferate

Die Moodle-Aktivität „Aufgabe“ ist dazu geeignet, Schülerprodukte wie etwa ein Referat mehrfach zur Ansicht durch die Lehrperson hoch zu laden. Die Lehrperson kann so den Ausarbeitungsprozess verfolgen und entsprechend kommentieren. Außerdem wird die pünktliche Abgabe einer Arbeit erzwungen.

Kommunikation

Das Nachrichtenforum kann etwa für die Ankündigung von Prüfungen und Terminen genutzt werden, während das Diskussionsforum zu einem ganz bestimmten Thema eingesetzt werden kann. Dort sollen SchülerInnen ihre persönlichen Meinungen in

Lernen. Unterrichtsmethoden, wie sie beispielsweise Heinz Klippert propagiert, können mit Moodle vorbereitet und umgesetzt werden (der/die Lernende beschäftigt sich mit einer Aufgabenstellung, macht sich Notizen und recherchiert). Mit einem Partner oder in einer kleinen Gruppe werden die Ergebnisse ausgetauscht und zusammengeführt. Die PartnerInnen oder die Gruppe präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum, woraufhin sie mit denen der anderen Gruppe verglichen und vertieft werden.) Ein wesentlicher Vorteil des Moodle-Einsatzes besteht unter anderem darin, dass kooperative Lernmethoden nicht mehr auf die Unterrichtsstunden beschränkt sind und die Dokumentation der Arbeitsprozesse einer Gruppe unterstützt wird.

Individuelle Förderung

Unterricht in heterogenen Lerngruppen hat Grenzen, die durch Unterschiede in der Auffassungsgabe, dem Lerntempo, in lern- und entwicklungspsychologischer Hinsicht begründet

sind. Der Einsatz von Moodle kann bestehende Beschränkungen aufbrechen. So können SchülerInnen etwa den Lernstoff vorangegangener Jahre wiederholen. Eine besondere Hilfe bilden Moodlegestützte Selbsttests, die die Lernenden automatisch auf für sie geeignetes Arbeitsmaterial hinweisen oder es sogar bereit stellen. Individuelle Förderung ist sowohl zur „Forderung“ als auch zur „Förderung“ von SchülerInnen möglich, wenn etwa der nötige Rahmen für eigenständiges Arbeiten besonders begabter oder interessierter SchülerInnen geschaffen wird. SchülerInnen mit ähnlichen Interessen und Leistungsvermögen können jahrgangsübergreifend zu virtuellen Lerngruppen zusammengeschlossen werden.

Prüfungsvorbereitung

Eine Unterstützungsmöglichkeit kann etwa darin bestehen, Beispielaufgaben,



schriftlicher Form mitteilen. Es ist sinnvoll, einzelne SchülerInnen als DiskussionsleiterInnen zu bestimmen, die die einzelnen Beiträge kommentieren und zu weiteren Einträgen anregen.

Brainstorming

Für ein Brainstorming eignet sich sowohl ein Glossar als auch ein Wiki (lernender Text). Jede/er Lernende kann darin Begriffe mit zugehörigen Erklärungen verfassen oder seine Ideen und Beiträge festhalten. Diese Beiträge können jederzeit gemeinsam überarbeitet und kommentiert werden.

Kooperatives Lernen

Die Lernplattform bietet viele Möglichkeiten zum kooperativen Lernen. Dazu eignen sich besonders gemeinsame Gedichtinterpretationen, Bildbeschreibungen, Vokabelsammlungen, Brainstorming oder entdeckendes

Fragen oder Diagnosetests zur Verfügung zu stellen.

Elternseite

Zur Stärkung der Schulpartnerschaft (Eltern-Schüler-Lehrer) kann für Eltern ein eigener Kurs eingerichtet werden, auf dem sie Informationen (z.B. Namen der ElternvertreterInnen) und weiterführende Links finden. Ebenso können von dieser Seite aus Umfragen gestartet und deren Ergebnisse wiederum dort veröffentlicht werden.

Kollegiumsinterner Einsatz

Die Lernplattform Moodle unterstützt sowohl die Kommunikation als auch die Organisation und Dokumentenverwaltung einer

Institution. E-Mail, Foren, Adressbücher, strukturierte Dateiablagen vereinfachen und intensivieren bestehende Abläufe. Moodle bietet nicht nur Möglichkeiten, Nachrichten und Termine anzukündigen und zu verbreiten, sondern kann dazu beitragen, Gedankenaustausch anzuregen und Ergebnisse zu dokumentieren.

Die Lernplattform Moodle bietet zahlreiche weitere Möglichkeiten für Lehrpersonen, flexibel auf die Neugierde der SchülerInnen einzugehen und die einzelnen Aktivitäten und Aufgaben im Kurs entsprechend anzupassen und zu variieren. Vor allem die multimediale Darstellung von Inhalten, wie etwa das Betrachten von Bildern, das Einbinden von kurzen Videosequenzen,

das Verlinken auf andere Webseiten, das Sammeln selbst geschriebener Texte kann dazu beitragen, den Unterricht lebendiger und abwechslungsreicher zu gestalten. Die SchülerInnen werden außerdem aufgefordert, sich aktiv, eigenständig und selbstgesteuert mit einem Lerngebiet auseinanderzusetzen.

Der Einsatz einer Lernplattform garantiert zwar nicht den Lernerfolg der SchülerInnen, kann allerdings dazu beitragen, das Lernergebnis durch das gemeinsame Erarbeiten von Lerninhalten innerhalb einer Gruppe zu verbessern.

Nun in allen Medienzentren Tirols: Interaktive Tafeln

Kurz vor dem Sommer war es soweit. In allen Medienzentren Tirols (Imst, Innsbruck, Kufstein und Lienz) wurden „Interaktive Tafeln“ (Whiteboards) installiert. Diese Tafel bietet viele Möglichkeiten für einen abwechslungsreichen Unterricht. Beamer und Tonanlage stehen immer parat. Für jeden Schultyp und viele Fächer stehen interaktive Programme bereit. Die große Herausforderung für Lehrpersonen ist einmal die Umstellung auf das Whiteboard und die Anpassung des Lehrmaterials.

Im Medienzentrum kann eine solche Tafel nun getestet werden. Vor- und Nachteile können nur durch eigenes Probieren herausgefunden werden. Am besten mit dem Leiter des Bezirksmedienzentrums einen Termin vereinbaren. In Innsbruck ist Martin Konrad der Ansprechpartner (0512/508-4289).

INFO:

Ein interaktives Whiteboard ist eine elektronische Tafel, die an einen Computer angeschlossen wird. Das Bild wird im Regelfall von einem Beamer projiziert. Das interaktive Whiteboard stellt nun über Sensoren ein Koordinatensystem dar, das es ermöglicht, einen Computer mit all seinen Funktionen und für alle sichtbar einzusetzen. Das Steuern des Computers erfolgt je nach Modell per Fingerdruck oder mit einem batterie- und kabellosen Stift. Auf dem interaktiven Whiteboard werden die Menüs wie mit der Maus bedient und mit dem Stift oder mit dem bloßen Finger geschrieben. Am weitesten verbreitet sind interaktive Whiteboards als moderne Tafel im Klassenzimmer.

(Quelle: Wikipedia)

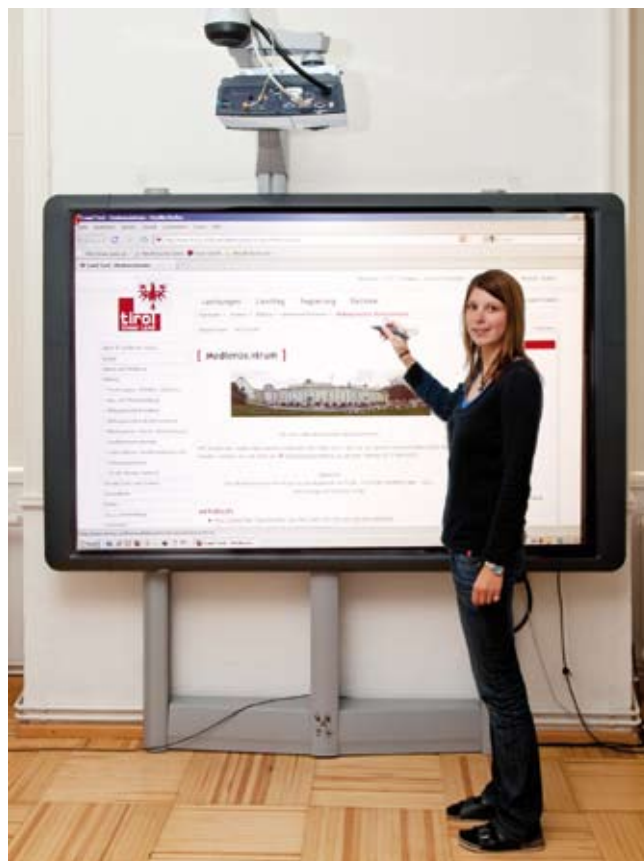


Foto: Konrad

8. Oktober: Flohmarkt im Medienzentrum

Das Medienzentrum in Innsbruck veranstaltet erstmals einen Flohmarkt. Einrichtungsgegenstände, Altgeräte, Pinwände, Videohüllen, Diarahmen etc. werden sehr günstig angeboten.

Auf der Homepage (www.tirol.gv.at/medienzentrum unter Aktuelles) findet man eine Übersicht zu den Gegenständen.

Wer Interesse hat, am besten vorbeischaun.

Freitag, 8. Oktober, 9 bis 15 Uhr, Hofburg, Rennweg 1



Das Mitmach-Netz - Chancen und Gefahren im Web 2.0

 Renate Millebner



Mediennummer: 4691228
Gesamtlauzeit: 21 min

One-Communities, Podcasts, Weblogs und Wikis - das Web 2.0 erobert das Internet, und vor allem Kinder und Jugendliche sind von den Möglichkeiten dieses Mitmach-Netzes fasziniert. Dass von dem schwer überschaubaren Angebot auch Gefahren ausgehen können, wird dabei gerade von jungen Menschen kaum bedacht. Mit der Etablierung des Web 2.0 wird es aber immer wichtiger, dass Kinder und Jugendliche diese Risiken kennen und auf ihre Sicherheit achten.

Die SchülerInnen verbringen nach der Schule viel Zeit mit ihren FreundInnen in sozialen Netzwerken und im Internet. Beim „Mitmach-Netz“ wird nicht mit dem Zeigefinger aufgezeigt, was im Internet unterlassen werden soll. Vielmehr werden auf eine spannende und jugendliche Art wichtige Themen angesprochen und das eigene Verhalten im Internet bewusst gemacht. Neben den Filmbeiträgen zu den Themen Werbung, Cybermobbing, Datenschutz, Kriminelles und Allgemeines im Internet gibt es viele begleitende Informationsmaterialien mit Hintergrundinformationen und Verwendungshinweise. Eine Linkliste und zahlreiche Arbeitsblätter ergänzen diese Unterrichtsmaterialien. Das „Mitmach-Netz - Chancen und Gefahren im Web 2.0“ ist ein wichtiger Beitrag zur medienpädagogischen Bildung in der Schule und besonders für die Mittel- und Oberstufe geeignet. Die Unterrichtsmaterialien können Sie über LeOn - Lernen Online und als DVD beziehen.

Insgesamt beinhaltet diese Mediensammlung zum Mitmach-Netz 47 Medien: Acht Filme, Broschüren mit Hintergrundinformation, Arbeitsblätter und eine Linkliste.

Filmtitel: Web 2.0, 19:20 min
Web 2.0 - was ist das eigentlich? 5:00 min
Datenschutz 2:20 min
Mobbing 5:40 min
Werbung 2:20 min
Kriminelles 2:00 min

Weitere Medien zum Thema:

(4691164) BenX
(4691285) Cybermobbing

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut, Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller, F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein, Fotos: Sieß, Konrad, Sailer, Eberharder, Weber, Zoller, Archiv;
Titelbild: Aus DVD «Drei wichtige Einrichtungen im Bezirk Kufstein», von Josef Sieß;
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam,
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam
medienzentrum@tirol.gv.at • www.tirol.gv.at/medienzentrum